

*Durst*





Es war einmal ein kleiner Junge, der mit seinen Eltern auf einer kleinen Insel im Pazifik lebte. Er hieß Rene und wohnte mit seiner Familie in einer kleinen Hütte.

Die Familie war nicht reich, aber die Eltern sorgten mit viel Liebe für ihren Sohn. Es gab jeden Tag genug zu essen und zu trinken. Obst und Reis aus dem eigenen Garten und reines Wasser aus der einzigen Quelle der Insel.

Als Kind war Rene sehr glücklich und zufrieden.

Als er zu einem jungen Mann heranwuchs wollte er jedoch mehr.

Nicht jeden Tag nur Obst, Reis und Wasser. Er wollte Geld verdienen und „etwas erreichen“.

Was genau das war, konnte er noch nicht sagen, aber es musste einfach mehr geben, als dieses bescheidene Leben.

Ein Geschäftsmann hatte auf der Insel inzwischen eine Limonadenfabrik errichtet und bot Rene einen Job an – seine Chance „etwas zu erreichen“.

Seine Eltern waren inzwischen sehr alt geworden und wussten, dass sie ihren Sohn nicht mehr lange begleiten würden können.

Eines Tages sagte Renes Vater:

„Mein Sohn, bald ist die Zeit gekommen und Du wirst Deinen Weg alleine weitergehen.

Deine Mutter und ich konnten Dich bis heute begleiten und Dir vieles mitgeben. Du möchtest in Deinem Leben mehr erreichen als wir, und das ist Dein gutes Recht.

Bedenke aber immer, es ist nicht schlecht,  
Wünsche und Reichtum zu besitzen.  
Aber es ist schlecht,  
wenn Wünsche und Reichtum Dich besitzen.  
Viele Dinge mögen besser schmecken als unser Obst aus dem  
Garten – oder das Wasser aus der Quelle.  
Aber vergiss nie, wahren Durst löschen kann nur Wasser,  
das aus der Quelle kommt ...“  
Kurze Zeit später starben seine Eltern.  
Rene war seit einigen Monaten bei der Limonadenfabrik  
beschäftigt. Auch in den Mittagspausen blieb er in der  
Fabrik, weil seine Mutter ja nun nicht mehr für ihn kochte.  
In der Fabrik gab es eine Kantine und täglich die hauseigene  
Limonade. Anfangs wurde Rene noch ausgelacht als er um  
Quellwasser bat, aber er gewöhnte sich rasch an die leckere,  
süße Limonade – die tatsächlich besser schmeckte  
als das Quellwasser.  
Rene verdiente Geld, im Lauf der Jahre immer mehr  
und konnte sich immer mehr leisten.  
Eigenes Auto, ein Haus – die elterliche Hütte mit dem  
Garten war bald vergessen.  
Die Arbeit machte Spaß und die Limonade schmeckte köstlich.  
Sie war verführerisch –  
wie viele andere Dinge, die in Rene's Leben traten.  
Das größere Haus, das schönere Auto,  
... sie wirkten auf ihn wie die Limonade  
die „nach mehr“ schmeckte als das Wasser seiner Kindheit.  
Anfangs trank Rene nur in der Mittagspause eine kleine  
Flasche Limonade.  
Nach einigen Wochen schon eine große –  
und ein paar Monate später auch in jeder Pause ein Glas voll.

Limonade war sein Lebensunterhalt geworden –  
er arbeitete in einer Fabrik, die Limonade herstellte  
und trank selbst täglich immer mehr davon.

Sie war so lecker und süß. Sie schien ihn zu rufen,  
wie das neue Auto ihn rief.

Aber sie löschte nicht den Durst.

Je mehr Limonade er trank um so durstiger wurde er  
und um so mehr Limonade trank er.

Sein Durst wurde nicht gelöscht.

Er erwachte morgens mit großem Durst und  
schief abends mit Durst ein.

Auf der ganzen Insel gab es fast nur noch Limonade zu  
kaufen – süß und lecker.

Der Geschäftsmann hatte inzwischen die ganze Insel als  
Kunde. Jeder kaufte und trank seine Limonade.

Rene spürte von Jahr zu Jahr mehr Durst in seiner Brust.

Hatte nicht sein Vater vor seinem Tod ihm etwas sagen  
wollen? Rene konnte sich nicht mehr genau daran erinnern.  
Es konnte aber nicht so wichtig sein – schließlich galt es jetzt  
mit Überstunden das neueste Automodell zu verdienen.

Damit würde Rene wieder „etwas erreichen“.

In den letzten Jahren hatte er regelmäßig neue Autos gekauft.

Jedes schöner, größer und teurer als das davor.

Auf der Insel selbst gab es kein Autogeschäft  
aber der Limonadenfabrikbesitzer hatte einen Bruder  
der Autohändler war.

Er brachte zweimal jährlich neue Modelle auf die Insel mit.  
Das wievielte Auto war das jetzt? Rene wusste es nicht mehr.

Bei jedem neuen Modell dachte er, dass es das letzte und  
schönste sei und er nie wieder ein Auto kaufen müsste.

Aber kaum kam der Autohändler wieder,

gab es neue Modelle ...  
So süß und verlockend wie die Limonade.  
So wohlschmeckend wie die Limonade ...  
Aber auch hier wurde der Durst nie gestillt  
sondern er wuchs ...  
Eines Abends ging Rene durstig zu Bett.  
So viel Limonade hatte er noch nie getrunken –  
trotzdem war er durstig.  
Oder gerade deswegen ...?  
In dieser Nacht träumte er von seinem Vater.  
Er hörte dessen Stimme:  
„Bedenke immer, es ist nicht schlecht, Wünsche und  
Reichtum zu besitzen. Aber es ist schlecht,  
wenn Wünsche und Reichtum Dich besitzen.  
Viele Dinge mögen besser schmecken als unser Obst aus dem  
Garten – oder das Wasser aus der Quelle.  
Aber vergiss nie, wahren Durst löschen kann nur Wasser,  
das aus der Quelle kommt.“  
Rene erwachte am nächsten Morgen und konnte sich an jedes  
Wort seines Vaters erinnern. „Das Wasser aus der Quelle“...  
wie konnte Rene das nur vergessen haben.  
Das Wasser aus der Quelle ... – das einzige, was seinen Durst  
und den aller Inselbewohner stillen konnte.  
Er musste es finden, aber wie? Und wo?  
Sein Vater hatte ihm den Ort der Quelle nicht mehr verraten  
können, er war zu schnell gestorben.  
Er machte sich auf den Weg und fragte seine Freunde und  
Nachbarn nach der Quelle. Viele junge Menschen auf der  
Insel hatten noch nie von der Quelle gehört,  
auch nicht von ihren Eltern.  
Sie wussten gar nicht, dass es sie gab.  
Rene war verzweifelt. Wen konnte er fragen?

Seinen Chef, den Fabriksbesitzer. Rene hoffte, dass er bei der Errichtung seiner Limonadenfabrik viel auf der Insel herumgekommen sei und es wissen müsse.

Doch sein Chef sagte nur: „Tut mir leid, ich habe mal davon gehört, halte das aber nur für ein Gerücht. Und selbst wenn es stimmen sollte, wer braucht schon eine Quelle? Unsere Limonade hat den Wohlstand auf diese Insel gebracht.

Jeder kann sich genug Limonade zu trinken kaufen und in der Fabrik genug verdienen um sich ein neues Auto zu kaufen. Unsere Limonade schmeckt viel besser und hat das alles erst möglich gemacht ...“

„Ja“, dachte Rene leise „aber sie löscht nicht den Durst.“

Wen konnte er also noch fragen?

Da fiel ihm plötzlich der alte Bettler ein, der seit vielen Jahren immer an der gleichen Stelle am Marktplatz saß. Der Bettler war älter als sein Vater es war, er konnte noch etwas von der Quelle wissen ...

„Ja, natürlich kenne ich die Quelle noch“,  
antwortete der alte Mann.

„Es ist sehr lange her, und ich hätte nicht gedacht, dass mich jemals noch jemand danach fragen würde ... heute strebt doch nur noch jeder nach Limonade.“

Rene antwortete hastig:

„Bitte erzähl mir alles was Du darüber weißt ...  
„Die Quelle liegt mitten in der Insel auf dem mittleren Berg. Sie ist von einem wunderschönen kleinen See und einem herrlichen Wasserfall umgeben. Sie existiert dort seit tausenden Jahren und lebt ihre göttliche Mission:  
Geben – immer nur geben.“

„Gehst Du oft dorthin?“, fragte Rene

„Warum weiß niemand mehr davon?“  
„Nein, dafür bin ich schon viel zu alt“, antwortete der Bettler  
„mein Leben lang habe ich aus der Quelle getrunken und  
konnte meinen Durst immer löschen,  
aber nun ist der Weg zu beschwerlich.

Ich bin auf die Limonade der Fabrik angewiesen um zu  
überleben ... aber sie löscht nicht den Durst.“

„Ich weiß“, antwortete Rene leise,  
„aber warum weiß niemand mehr davon?“  
„Das ist einfach“, erklärte der Alte  
„die Alten sind alle verstorben und der Fabriksbesitzer hat  
alle Jungen mit seiner Limonade zuerst beschenkt  
und dann verführt.“

Rene wurde ganz aufgeregt.

„Der Fabriksbesitzer glaubt nicht an die Quelle“,  
sprudelte es nur so aus ihm heraus.

„Natürlich glaubt er daran“, entgegnete der Alte,  
„er hat sie sogar selbst gesehen.“

Rene verstand nicht ganz.

Der Alte fuhr fort: „Wenn Du eine Limonadenfabrik hättest,  
würdest Du jedem erzählen, dass es eine Quelle gibt,  
die den großen Durst stillen kann?“

„Nein“ ... nun wurde Rene alles klar. Die Limonade,  
der süße Geschmack, die Überstunden, die neuen Autos,  
der große Durst ...

Wie konnte er nur die Worte seines Vaters vergessen haben?

Da sagte der Alte :

„Vergiss nie, wahren Durst löschen kann nur Wasser,  
das aus der Quelle kommt ...“

Rene kamen die Tränen –  
das waren die Worte seines Vaters ...

Der Alte beschrieb Rene genau den Weg zu der Quelle.

Inzwischen waren die beiden von einigen Freunden und Nachbarn umringt, die gebannt zuhörten und auch zur Quelle wollten. Die den großen Durst endlich stillen wollten, anstatt ihn täglich zu verdrängen und zu verstärken.

Rene hat sich entschieden.

Er würde die Quelle finden und alle seine Freunde hinführen – nur so konnte er seinen Durst stillen, den alten Mann retten und seiner ganzen Insel eine Zukunft geben.

Im Geist sah er seinen Vater  
und hörte nochmals seine Worte:

„Viele Dinge mögen besser schmecken als unser Obst aus dem Garten – oder das Wasser aus der Quelle.

Aber vergiss nie, wahren Durst löschen kann nur Wasser,  
das aus der Quelle kommt ...“